

Pulsierende Ströme ersetzen Skalpell

PST – eine neue Therapieform bei Arthrose, Sportverletzungen und Verschleißerscheinungen

Von unserem Redakteur
BJÖRN PAZEN

TRIER. Auf die Selbstheilungskräfte des Körpers und pulsierende Ströme setzt eine neue Therapie bei Gelenkerkrankungen, Verschleißerscheinungen und Arthrosen. PST heißt das Schlagwort, auf das nicht nur Fußballer der Eintracht schwören.

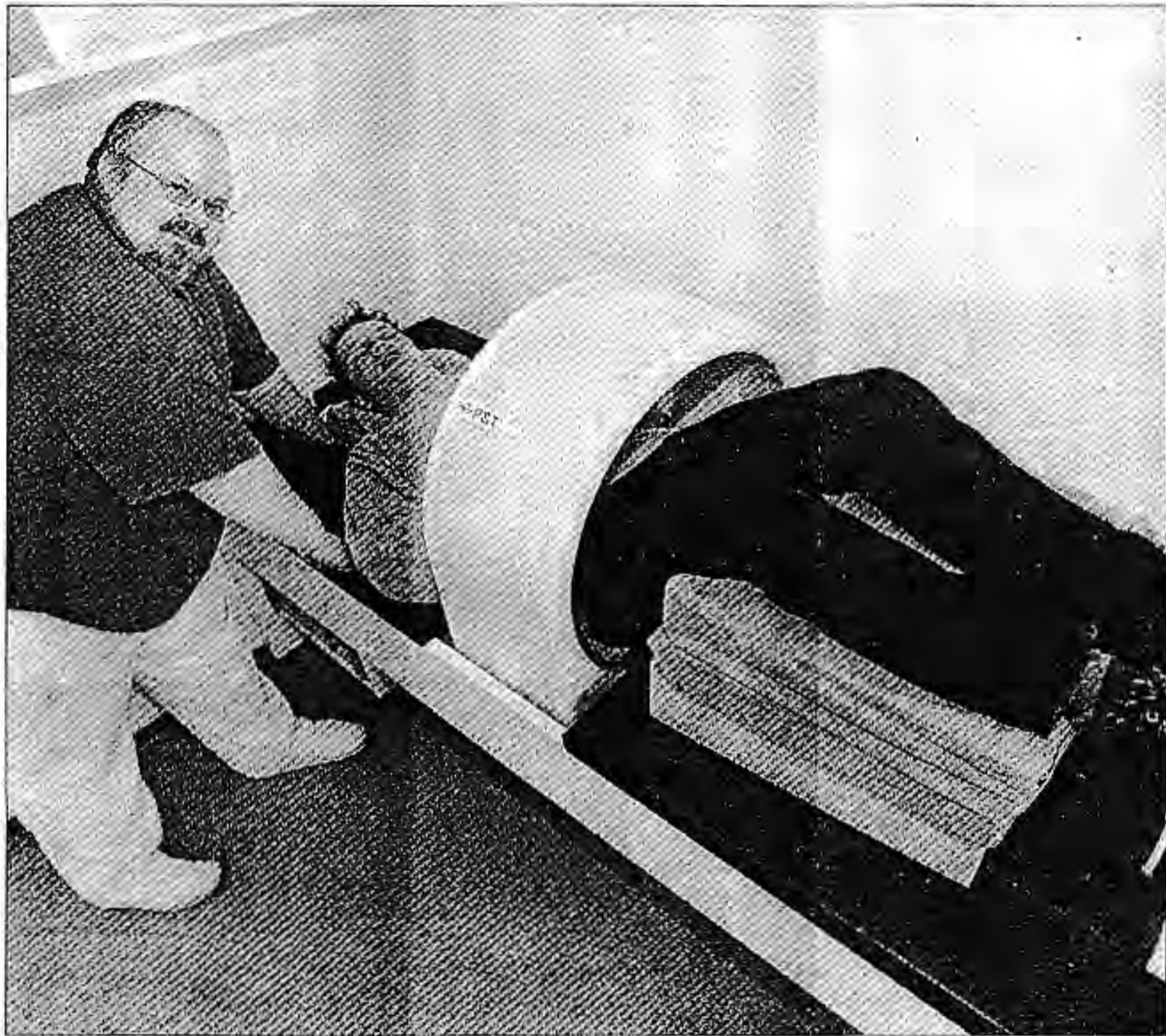
Dirk Fengler macht es sich bequem, eine Stunde wird er in die Röhre schauen, er lehnt sich entspannt zurück, lässt elektromagnetische Felder auf sich wirken. Der Mittelfeldspieler der Trierer Eintracht soll Impulse für das Spiel nach vorne setzen, doch damit dies möglich ist, müssen erst einmal Impulse seine verletzte Leiste wieder in Schwung bringen. Fengler ist einer der prominenteren Patienten im PST-Zentrum in Trier, behandelt wird er von Mannschaftsarzt Dr. Peter Krapf.

Neuer Knorpel dank elektromagnetischem Feld

PST steht für Pulsierende Signal Therapie, eine Therapieform, die nicht nur bei Sportverletzungen, sondern auch bei allen Verschleißerscheinungen und Abnutzungen von Gelenken oder der Wirbelsäule eingesetzt wird. PST beruht auf den Selbstheilungskräften des Körpers, kommt im Gegensatz zu anderen Behandlungsmethoden ohne Medikamente und ohne Operationen aus, ist völlig schmerzfrei.

Das Verfahren: Der Patient liegt entspannt auf einer Liege, das verletzte Gelenk wird in einer Spule gelagert, die mit niedrigen Frequenzen Ströme aussendet. Diese Ströme aktivieren die in jedem Gelenk vorhandenen natürlichen Ströme, die für die Neubildung von Knorpel verantwortlich sind. Bei Gelenken, die durch Sportverletzungen oder Verschleiß geschädigt sind, fehlt diese „Hülle“, das elektrische Feld ist gestört. Durch den äußeren Reiz, der bei PST verwendet wird, wird neuer Knorpel gebildet, bei 70 Prozent der mit dieser Therapieform behandelten Patienten trat eine Besserung ein.

Dies bestätigte unter anderem



In der Röhre: Zahlreiche Patienten lassen sich im Trierer PST-Zentrum wegen Sportverletzungen oder Verschleißerscheinungen behandeln. Foto: Klaus Kimmling

eine Studie an 10 000 Patienten der renommierten Yale-Universität in den USA. Von dort stammt die PST-Therapie, entwickelt wurde sie von Richard Markoll, nach Deutschland wurde PST vom Heidelberger Orthopädie-Professor Cotta „importiert“.

Mittlerweile bedienen sich auch zahlreiche Sportärzte des Verfahrens, unter anderem wurden Olaf Marschall (1. FC Kaiserslautern), Lars Ricken (Borussia Dortmund) oder der Leichtathlet Nico Motchebon erfolgreich behandelt.

In Deutschland existieren rund 240 PST-Zentren, außer in Trier befinden sich derartige Einrichtungen auch in Traben-Trarbach und Wallerfangen (Saarland). Mit PST lassen sich alle Gelenke behandeln, im Trierer Zentrum sind es vorzugsweise Knie, Hüften oder die Wirbelsäule.

Um einen optimalen Erfolg zu erreichen, sind neun je einstündige Behandlungen innerhalb von zwei Wochen vorgesehen, bei Wirbelsäulen-Therapien werden zwölf Sitzungen veranschlagt. Doch der Erfolg stellt sich nicht von jetzt auf gleich ein, meist dauert es einige Tage oder Wochen, bis die Schmerzen nachlassen.

Kosten werden nur teilweise erstattet

Der Haken an der Sache: Die Kosten von 1300 Mark pro kompletter Behandlung werden nicht von den gesetzlichen Krankenkassen getragen, einige private Krankenversicherer erstatten die Kosten auf Anfrage. Aber die Zahl der potenziellen Patienten steigt weiter: Rund die Hälfte aller über 35-Jährigen leiden derzeit an Ge-

lenkproblemen oder Arthrosen, hinzu kommen Haltungsschäden durch Schreibtischarbeit sowie Sportverletzungen. Mit PST kann eine Operation verhindert werden, oder es wird ein schnellerer Heilungsprozess als bei anderen Therapieformen erreicht.

Wie bei Eintracht-Spieler Dirk Fengler, der mit dieser Methode zunächst eine Leistenverletzung und zuletzt eine Adduktorenzerrennung behandeln ließ: „Durch PST konnte ich eine Woche früher trainieren als erwartet.“ Positiver Nebeneffekt für den Mittelfeldspieler: „Während der Behandlung kann ich sogar ein Nickerchen halten.“

● **INFORMATIONEN** zu PST unter der bundesweiten Hotline 0180/5301515 oder beim Trierer PST-Zentrum 0651/9944994